

Dialekt und Trachten in Roppen

Dialekt in Roppen

Bezüglich unseres Dialektes wäre zu sagen, dass er dem Imster sehr ähnlich ist. Eine merkbliche Ausnahme bilden die Endungen bei „ich, mich, sich“; z B: Des woäß ig it; des kann ig it; des brauch ig it; des koch ig it; i trau mig it; alls sag ig it; da fahr ig it mit, des kann ig ou Er hat sig nicht sage glatt =.Er hat sich nichts sagen lassen.....aber: Er hat mi it gmigt = Er hat mich nicht mögen.

Die Liste mit den Mundart-Wörtern wurde uns von Vroni Weiskopf / Santer zur Verfügung gestellt. Sie enthält natürlich nur einen Teil der Ausdrücke. Diese werden zum Großteil auch in anderen Dörfern verwendet.

Ein ganz typischer Roppner Ausdruck ist „HOU“, was soviel bedeutet wie „nicht wahr?“ (in anderen Dörfern „HO , SO , HOA oder HOUA, ebenso GE, GELL, GALL oder GELLE“). Es kann damit oft auch eine Art Eigenbestätigung ausgedrückt werden oder es ist einfach nur ein „Verlegenheitswort“, so wie die Vorarlberger ihr ständiges „ODER“ verwenden.

Unsere Gemeinde-Zeitung hat übrigens auch den Namen „HOU“.

Trachten in Roppen

In einem Aufsatz von Dr. Josef Ringler in der „Innsbrucker Zeitung“ von 1934 No 129 steht unter anderem: Die Tracht der Roppner ist nicht alt.< Sie wurde erst in der Nachkriegszeit (1. Weltkrieg) neu angeschafft und soll, wie man erzählte, auf ältere Vorbilder zurückgreifen.> Wenn ich nun das Gegenteil behaupte, sage ich damit nicht, dass die Tracht nicht gut wäre. Sie ist sicher von den vielen Neuschöpfungen eine der besten, wenn sie auch mit dem Oberinntal historisch in keinem Zusammenhang steht.

Musiktracht und Schützentracht sind gleich, nur in der Farbe der hohen kugelstutzförmigen Hüte in der Art der Speckbacher ist ein Unterschied. Die Musikanten tragen moosbraune Hüte mit grünem Seidenband und Geierfeder, die Schützenhüte sind dunkelgrün. Für die kurzen, tannengrünen Joppen mit niederem Stehkragen, Revers und silbernen Scheibenknöpfen soll ein altes Röckl aus Imsterberg als Vorbild gedient haben. Auch die hochgeschlossenen, lilafarbenen, zweireihigen Westen haben silberne Scheibenknöpfe.. Ein seidenes Fransentüchlein mit einem Silberring im Knoten wird als eine Art Krawatte über der Weste getragen.

Schildranzen (Bauchgurt), schwarze Lederhosen, weiße, gemodelte Wollstrümpfe und Haferlschuhe vervollständigen die Tracht. Wenn auch die Tracht für diese Gegend, vor allem der Hut, fremd ist, sieht sie jedoch schmuck aus und ist auch im Material zufriedenstellend. Es sei gesagt, dass, je bodenständiger und fester und gröber das Material ist, desto besser sehen die Trachten aus. Ein grober, selbstgemachter Loden wird immer besser wirken als ein

feines böhmisches Tuch. Auch, dass zwischen Musik und Schützen kein wesentlicher Unterschied gemacht wurde, ist zu begrüßen und nachahmenswert.

Von den Frauen sah man niemanden in einer alten Tracht. Es wird auch nicht viel davon vorhanden sein, höchstens, dass eine Otterpelzkappe oder eine Fatzelkappe sich in einem oder anderen Haus befindet.

Die Trachten beider Vereine haben sich nicht wesentlich verändert. Die Westen sind nicht mehr lila, sondern in einem warmen, roten Brokat.

Die Tracht der Musik-Marketenderinnen:

langer, schwarzer Plisseerock und grünes, geschnürtes Leibchen, cremefarbene Seidenbrokat-Schürze, weiße langärmelige Leinen-oder Baumwollbluse und ein bunt-kariertes, seidenes Fransentuch.

Die früher getragene Fatzelkappe wurde vom kegelstutzförmigen Hut abgelöst.

Die Tracht der Schützen-Marketenderinnen:

langer, schwarzer Plisseerock und schwarzes geschnürtes Leibchen mit rotem Latz, rote Seidenbrokat-Schürze und ebensolches Stoffbeutelchen, weiße langärmelige Leinen-oder Baumwollbluse und ein cremefarbenes, seidenes Fransentuch.

Die früher getragene Fatzelkappe wurde vom kegelstutzförmigen Hut abgelöst..

Andere Trachten

Bis etwa 1995 wurde bei kirchlichen Feiern (Prozessionen, Jubiläen,)

von älteren Frauen die so genannte „Unterländer-Tracht“ getragen:

ein schwarzes, halblanges Kleid mit einer schwarzen oder cremefarbenen Seidenbrokat-Schürze, dazu ein schwarzer, mit Goldfäden bestickter „ebner Hut“ mit breiten Seidenbändern, die weit über den Rücken fielen.

Die allgemeine Frauentracht entspricht der des mittleren Oberinntales.

Eine eigene allgemeine Männertracht gibt es keine.